

Streifung aus den Erdschichten im Innern des Loculus

9. Inv. Br. 177 (Taf. 16, 19).

Medaillon (?) aus Bronze mit gezähntem Rand.

Intakt, verkrustet. D. 1,6 cm.

(Vgl. dazu unten S. 107)

c) *Auswertung*

Das Fundmaterial aus Loculus 7 kann zur absoluten Datierung insofern herangezogen werden, als die beiden Funde Kat.-Nrn. 1 und 2 relativ früh anzusetzen sind. Sowohl der Glasbecher Bi. 110 (Kat.-Nr. 2) als auch das Fragment eines Doppelhenkelkruges C. 277 (Kat.-Nr. 1) sind vermutlich an den Beginn des 1. Jahrhunderts v. Chr. Geb. zu setzen (S. 95 und S. 75). Sie datieren mit einiger Wahrscheinlichkeit die früheste Bestattung im Loculus.

Die Flasche C. 256 (Kat.-Nr. 4) kann zu der eben besprochenen Fundgruppe gehören, lässt sich aber ebensogut später datieren und der zweiten Bestattung zuweisen. Die unten S. 80 geschilderte lange Lebensdauer dieses Keramiktypus macht diese verschiedenen Zuweisungen ohne weiteres möglich. Der Spielraum des zeitlichen Vorkommens dieser Tonflaschen würde sogar noch erlauben, sie zum Beigabekreis der letzten Bestattung im Loculus zu ziehen. Zusammen mit dem Spiegel würde sie nicht schlecht zum Frauenskelett in Schicht 2 passen. Sie wäre dann auf die Zufüllschichten gestellt worden. Eine genaue Entscheidung lässt sich hier nicht treffen.

LOCULUS 8

a) *Beschreibung*

Loculus 8 ist der zweite von vorne gezählt auf der linken, südlichen Seite des Dromos.

Schicht 1 besteht aus den eingesunkenen Deckplatten (Abb. 18) und der eingesickerten Erde.

Schicht 2, 65 cm unter dem ursprünglichen, an den Wänden an der Abbruchstelle genau feststellbaren Niveau der Deckplatten bot das übliche Bild. In der dem Grabeingang gegenüberliegenden Südecke lagen zwei Schädel, der eine von Knochenresten früherer Bestattungen umgeben; im Nordteil des Loculus aber, schön auf der Mittelachse, die beiden Amphoriken Kat.-Nrn. 1 und 2 (Abb. 18, 2).

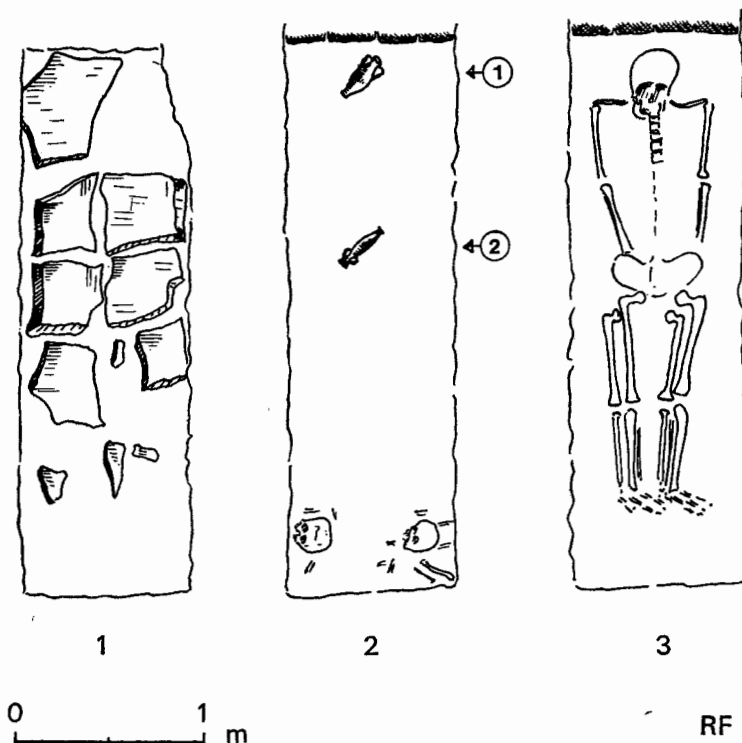


Abb. 18 Loculus 8, Fundsituationen in den Schichten 1-3 (vgl. S. 53).

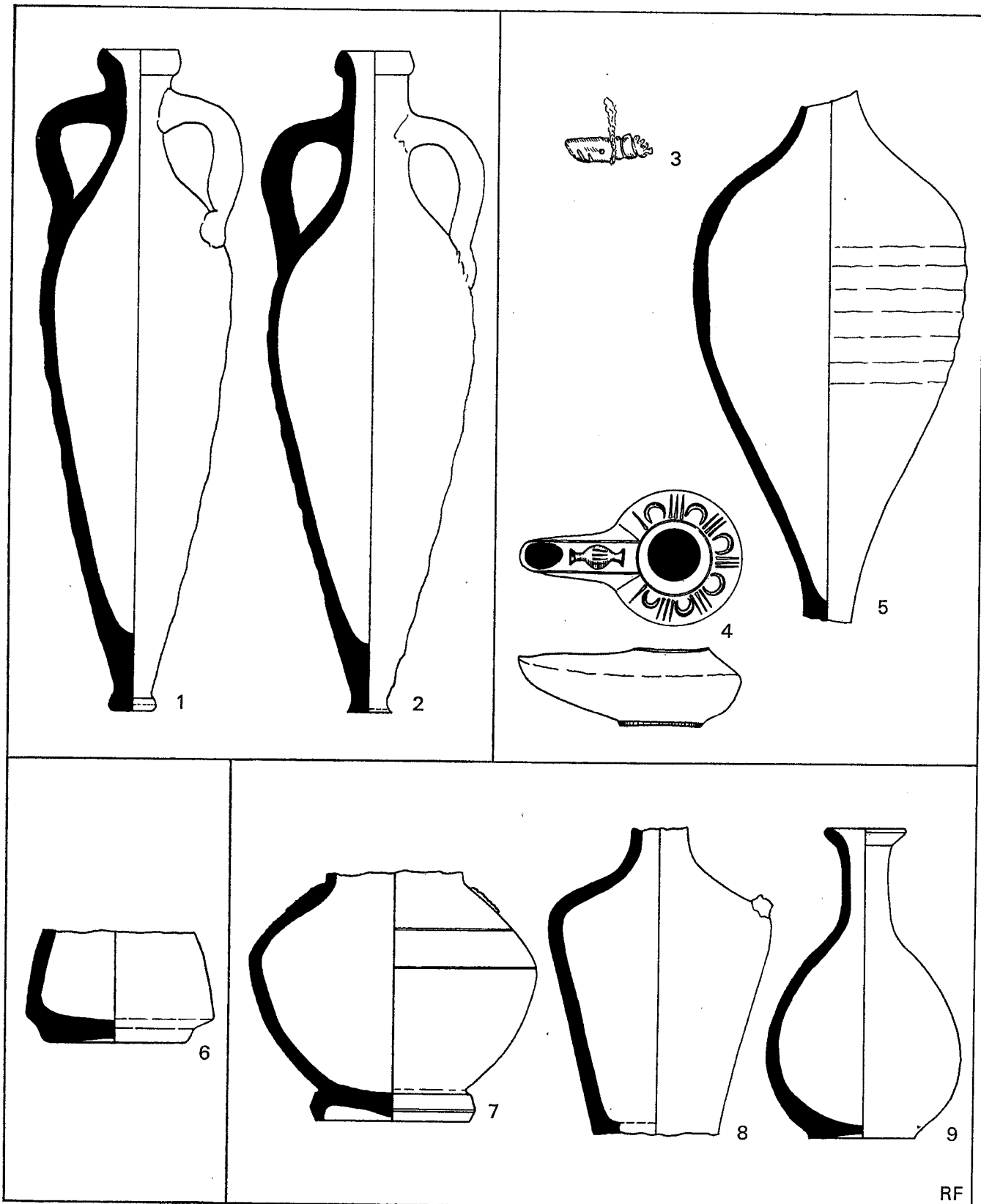


Abb. 19 Beigaben der Bestattungen: 1 und 2 aus Loculus 8 (vgl. S. 55); 3-5 aus Loculus 2 (vgl. S. 34); 6 aus Grab 12 (vgl. S. 64); 7-9 aus Grab 11 (vgl. S. 63). Masstab: 1-6, 8 und 9 = 1 : 2; 7 = 1 : 4.

In *Schicht 3*, die sich von 80–90 cm unter den Deckplatten erstreckte, fand sich ein intaktes Skelett. Der Schädel lag im Norden mit Blickrichtung nach Süden. Genau unter diesem Skelett lagen noch in situ Reste eines weiteren, das in einer vierten Schicht unmittelbar auf dem Felsboden auflag, der hier bei 1 m Tiefe unter den Deckplatten zu Tage trat. Von diesem untersten Skelett waren die Unter- und Oberschenkel sowie die Arme noch deutlich fassbar. Es lag, nur wenig seitlich verschoben, genau unter dem Skelett in Schicht 3 (Abb. 18, 3).

Während der Belegungsdauer der Grabanlage wären somit, soweit fassbar, in Loculus 8 drei Bestattungen vorgenommen worden. Es fällt nicht ganz leicht, ihre relative Chronologie zu bestimmen. Am ehesten wird anzunehmen sein, dass das Skelett in Schicht 3, das vorzüglich erhalten war, zur letzten Bestattung gehört. Ihm liessen sich allenfalls auch die beiden Amphorischen (Abb. 18, 2) zuweisen, die schön in der Grabachse deponiert waren. Man könnte annehmen, dass sie auf den Sarg, oder auf die Bestattung gelegt worden sind. Sicher älter ist das untere Skelett in Schicht 3. Ob es freilich älter oder jünger ist als die Reste der beiden Bestattungen, die sich in Schicht 2 fanden, ist schwer zu sagen. Es ist durchaus möglich, dass man bei der Bestattung, die in Schicht 3 lag, ältere Bestattungen wegräumte, um Platz zu schaffen. Dabei verschonte man die unterste, deren Wegräumung nicht zwingend notwendig war, und stellte den Sarg, oder legte die Leiche auf die unterste, ungestörte Schicht.

b) *Katalog* (vgl. Abb. 18 ; 19, 1–2 ; Taf. 17, 10–11)

Schicht 2

1. Inv. C. 268 (Abb. 19, 2 ; Taf. 17, 10).

Amphoriskos mit spindelförmigem Gefässkörper und kleinem, massivem Fuss. Der enge Hals endet mit einer trichterförmigen Stablippe. Zwei bogenförmige Wulsthenkel setzen auf der Schulter an und enden in der Mitte des Halses. Gelber Ton.

Intakt. H. 23,7 cm ; D. 7,5 cm (vgl. S. 80 und Abb. 28, 5).

2. Inv. C. 269 (Abb. 19, 1 ; Taf. 17, 11).

Amphoriskos mit spindelförmigem Gefässkörper und kleinem, massivem Fuss. Der enge Hals ist gedrunken und geschweift und endet in einem Trichterrand mit bandförmiger Stablippe. Die beiden gebogenen Wulsthenkel enden unmittelbar unter der Randlippe.

Oranger Ton.

Aus mehreren Fragmenten zusammengesetzt, ein kleines Bruchstück fehlt. H. 23,7 cm ; D. 6,8 cm (vgl. S. 80 und Abb. 28, 4).

c) *Auswertung*

Die beiden Amphorischen C. 268 und C. 269 (Kat.-Nrn. 1 und 2) geben zur Datierung des Loculus kaum etwas her. Erstens lassen sie sich, wie wir gesehen haben, nur vermutungsweise einer der Bestattungen zuweisen, und zweitens handelt es sich um einen recht langlebigen Keramiktypus (S. 82).

LOCULUS 9

a) *Beschreibung*

Loculus 9 war schon darum interessant, weil hier die Deckplatten noch teilweise in situ lagen (Abb. 20, 1 und Taf. 11, 1 und 2). Ausserdem liess sich hier der Übergang des Loculus zum Dromos sehr deutlich erfassen (Taf. 11, 2). Wir sind oben S. 21 bereits auf diese Einzelheiten ausführlich eingegangen.